

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 1. Dezember 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vergütungsinferale usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 139

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Kritik: Papiernot und Papierverfeuerung, V.
Korrespondenzen: Allenstein, — Bamberg, — Bochum, — Braunschweig, — Bremen, — Burg b. M., — Darmstadt, — Dortmund, — Duisburg, — Ebing, — Elmshorn, — Flensburg, — Frankfurt a. M., — Frankfurt a. d. O., — Glatz, — Graudenz, — Hagen, — Hannover, — Kaiserslautern, — Kassel, — Lübeck, — Magd., — Marienwerder, — Meife, — Stettin, — Tilsit, — Alim-Neulim.
Ausschau: Von Buchdruckern im Kriege. Die Buchdrucker als Schwärmer und Schwerfötter. — Nachahmungsweite Beispiele. — Erhöhung der Vergütung für amtliche Bekanntmachungen. — Zur Frage der Lehrerbildung. — Die Lage der Fabrikanten-Drucker. — Die Arbeitslosigkeit des graphischen Gewerbes im Oktober 1917. — Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Sachverwalterbänden. — Gegen die Schnellzugzuschläge.
Bericht der Hauptverwaltung vom Monat September 1917.

die einer andern Sache galt, wären es nur 6,25 Mk. gewesen. Diese Differenz müssen wir offen lassen.

Wieder für einen Zeitraum von fünf Monaten (1. November 1917 bis Ende März 1918) ist durch Bekanntmachung vom 29. Oktober eine weitere Erhöhung um 11 Mk. eingetreten. Die Papierfabrikanten wollten sich zunächst nur auf zwei Monate binden. Der Ausschlag auf den Friedenspreis beträgt jetzt 27,75 Mk. bei Rollenpapier und 31,75 Mk. für Formatpapier. Die vom 1. August 1917 ab bestehende Kohlen- und Frachtsteuer ist hierbei eingerechnet. Die mit Rotationspapier arbeitenden Tageszeitungen haben gegenwärtig allein gegen den Februar 1917 einen um 152 Prozent höheren Ausschlag zu tragen. 21,40 Mk. Friedenspreis + 27,75 Mk. Gesamtausschlag lassen 100 kg Rotationspapier also nunmehr 49,15 Mk. kosten. Beim Formatpapier wird das Verhältnis ähnlich sein. Die Papierfabriken sind mithin trotz der amtlichen Preisregulierung ausgezeichnet auf ihre Rechnung gekommen. Die durch die scharfe Koppingerterung eingetretene beträchtliche Produktionsverringeringung hat ihren geschäftlichen Interessen nicht den geringsten Abbruch getan. Obendrein ist das Papier wesentlich schlechter geworden.

Sowohl der Vorstand des Zeitungsverlegervereins wie viele Einzelvereine haben vor der letztmaligen Erhöhung in Sitzungen und Verhandlungen gegen das weitere Anziehen der Preisbremse protestiert. Der sächsische Verein erklärte in einer Entschliessung, mindestens die Hälfte der sächsischen Zeitungen könne nur noch unter ganz außerordentlichen Schwierigkeiten existieren. Werde die neue Preiserhöhung Tatsache, so zerstöre dieser Überfall die Lebenskraft der Presse. Es liege doch keineswegs im Interesse des Staates; dieselbe „durch Überwälzung riesiger Papierüberpreise lahmzulegen“. Die württembergischen Zeitungsverleger sehen durch die „anbauender in höchstem Maße beunruhigende Preisgestaltung in Verbindung mit einer geradezu unerträglichen Lieferungsbeschränkung“ eine Papierkatastrophe kommen und riefen daher an alle leitenden Stellen im Reich und im Staat, „das bringende Erluchen, endlich dieser im Abstände weniger Monate immer wieder neue Beunruhigung erzeugenden Not durch energisches Einschreiten wirksam entgegenzutreten“. Die niederschlesischen Zeitungsverleger erblicken in einer weiteren Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise keine Möglichkeit, der abermaligen Papierverfeuerung zu begegnen, da diese Auswege schon erschöpft sein sollen und sprachen von einer ersten Gefährdung des Fortbestandes der meisten Zeitungen in ihrem Bezirke. Der mittelsächsische Verein beurteilte die Sachlage ebenso. Vom Thüringer Zeitungsverlegerverein wurde gegen die „gewaltige Preiserhöhung“ energisch protestiert; er hält durch ihre Verwirklichung „die Existenzfähigkeit der deutschen Presse untergraben und in Frage gestellt“. Die brandenburgischen Zeitungen erklärten sich außerstande, nochmals die Abonnements und die Inseratengebühren zu steigern, da solche Erhöhungen über eine bestimmte Grenze hinaus nicht mehr Vorteil, sondern Rückschlag bringen. Das wären die bemerkenswertesten Stellungnahmen, woran zu erkennen ist, wie sehr die Presse unter der rücksichtslosen Interessenpolitik der Papierfabrikanten zu leiden hat. Es könnte gar nichts schaden, wenn die Verleger in ihren Zeitungen die Preispolitik der Papierfabrikanten wie die gar zu zarte Rücksichtnahme der Regierung auf die Erzeuger zu ungunsten der Verbraucher von Papier mehr kennzeichnen würden. Das geht wesentlich mit zur Papiermüllerei unserer Tage.

Bei besseren Raumverhältnissen soll gesagt werden, wie den Zeitungsverlegern etwas von dieser fortwährenden Verfeuerung ihres Hauptmaterials abgenommen wird; abgesehen von den doch nicht zu umgehenden Mitteln der Bezugspreiserhöhung usw.

Papiernot und Papierverfeuerung

V. Die Preisentwicklung für Zeitungspapier.

Seit dem 1. Juli 1916 unterliegt die Preisfestsetzung für Zeitungspapier der Reichsstelle für Druckpapier — nicht zu verwechseln mit der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe —, während alle sonstige Papier der freien Preisbildung leitens der Papierfabrikanten überlassen geblieben ist. Im Effekt belagt dies, daß das Zeitungspapier der wilden Preiserei wenigstens etwas entzogen wurde. Bei den übrigen Papierarten gehen denn auch die Preissteigerungen zum Teil über 500 Prozent. Bei Zeitungspapier wird ein Unterschied zwischen Rollen- und Formatpapier (Schalldruck) papier gemacht, das letztere, von dem kleineren Zeitungen verwenden, steht um einige Mark im Preise höher.

Es ist wie von uns früher schon gesagt wurde, nicht leicht, die Preisentwicklung hier mit der nötigen Klarheit zu erfassen. Die Bekanntmachungen der genannten Reichsstelle erfolgen ohne jede Kommentierung, und die gewerblichen Organe begnügen sich mit dem glatten Abdruck; Vergleiche mit dem, was vordem war, werden nicht gezogen. Otto Braun, der sozialdemokratische Finanzminister, hat unlängst einen Artikel veröffentlicht, der die Clappen deutlicher erkennen läßt, wie die Druckpapierfabrikanten stohweile vorwärts gekommen sind in der Preiserehöhung für Zeitungspapier, wenn sie auch bei der Reichsstelle nicht jedesmal ihre Forderungen voll durchsetzen. Die in dieser Körperlichkeit-mitwirkenden Vertreter des Zeitungsgewerbes werden dem Begehren der Herren von der andern Fraktion mehr nachgeben müssen, als es ihren Interessen entspricht. Sie riskieren sonst, daß die mit andern, lohnenderen Aufträgen geeigneten Papierfabriken von der Zeitungspapierherstellung überhaupt nichts mehr wissen wollen. Die Regierung hat sich von vornherein und nicht nur in dieser Beziehung der Preisdikatur der Kriegsin dustrien zu nachgiebig gezeigt.

Für die Zeit vom 1. Juli bis Ende 1916 war ein Ausschlag von 15 Mk. für 100 kg Rotationspapier und 17 Mk. für Formatpapier auf den sogenannten Friedenspreis festgesetzt worden. Der bis zum 1. Juli 1915 geltende Satz von durchschnittlich 21,40 Mk. für 100 kg Rollenpapier wurde als Friedenspreis bestimmt. Die inzwischen erfolgten zweimaligen Preiserhöhungen gelangten bei den ab 1. Juli 1916 durch die Reichsstelle für Druckpapier erfolgenden Preisfestsetzungen in Anrechnung.

Durch Bekanntmachung vom 13. Februar 1917 wurde Rollenpapier auf 11 und Formatpapier auf 13 Mk. festgesetzt, also in jedem Fall eine Ermäßigung um 4 Mk. für 100 kg. Darin war jedoch nicht ein Nachlassen der Papierfabrikanten zu erblicken, sondern durch die Gründung einer Reichsstelle für Papierholz eine Regelung der Papierholzpreise eingetreten. Das heißt, durch Zuschläge vom Reiche konnte das Papierholz den Druckpapierfabrikanten nunmehr billiger geliefert werden. Diese Preise wurden für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Mai 1917 festgesetzt. Für die Zeit vom 1. Juni bis Ende Oktober d. J. legten die Papierfabriken eine Erhöhung durch. Die amtliche Bekanntmachung darüber fehlt uns; sie ist auch im „Zeitungsverlag“ und in der „Zeitschrift“ nicht zu finden. Nach Braun belief sich das Mehr auf 8,25 Mk. für Rollenpapier, nach einer Notiz im „Zeitungsverlag“,

ebenso zwei Mitglieder des Guttenbergbundes. Als Referent vor Gauvorsteher Reiser und außerdem Reichsverbandesverwalter Lebede aus Königsberg erschienen. Der Referent schilderte die Schwierigkeiten, die diesmal zu überwinden waren, um die Teuerungszulagen für die Gehilfen auf eine annehmbare Höhe zu bringen, ebenso gab er Erläuterungen über die Zuschläge auf die Abergunden. In der Aussprache wurde allgemeine Befriedigung darüber ausgeprochen, daß die Zulagen diesmal gleichmäßig auf alle Röhne zu gewähren sind. Einige Stunden blieb man dann noch gemütlich beim Glase Bier zusammen, bis die letzten Kollegen Allenstein verließen.

Bamberg. In der am 17. November abgehaltenen Verammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige, sehr gut besuchte Verammlung spricht ihren Gehilfenvertretern für das nach harter Arbeit in der letzten Tarifauschüßigung Erreichte, wenn es auch zur heutigen Teuerung noch lange nicht ausreichend ist, voll und ganz Dank und Anerkennung aus. Allgemeine Befriedigung fand, daß diesmal die zu gewährende Zulage auf alle Röhne gleichmäßig erfolgt.“

n. Bochum. (Bezirksverammlung.) Die dritte Bezirksverammlung am 11. November in Herne war von 63 Kollegen aus acht Orten besucht. Das Andenken von drei gefallenen Kollegen ehrte die Verammlung in üblicher Weise. Nach der Statistik vom 30. September d. J. wurden 160 Mitglieder gezählt; zum Heeresdienst eingezogen wurden (einschließlich der Zurückgekehrten) 284. Genehmigungen zur Einstellung von Ersatzkräften wurden insgesamt in 43 Fällen erteilt. Einmalige Teuerungszulagen im Betrage von 35 Mk. gewährten die „Bergarbeiterzeitung“, der „Bochumer Anzeiger“ und das „Volkshaus“ in Bochum. Wöchentliche Zulagen bewilligten folgende Firmen: in Bochum Gahender, 3 Mk., in Recklinghausen Bauer, Redner, Fredebeul & Koenen und Stölling je 3 Mk., in Herne Kartenberg 5 Mk. Die neuen Teuerungszulagen gewährten früher die „Westfälische Volkszeitung“, der „Märkische Sprecher“ und Bochau & Freese in Bochum sowie die Firma Klein in Eickel. Für die Kriegerfrauen und die etwa zu Weibschachten Kranken Kollegen wurde eine Extrazuschußigung für Weibschachten von je 10 Mk. bewilligt. Vorsitzender Friedemann referierte dann ergänzend über das Ergebnis der letzten Tarifauschüßigung. Er konnte auch hier (wie bereits in der Bochumer Verammlung) das Einverständnis der Kollegen mit den Vereinbarungen feststellen.

w. Braunschweig. Inste am 11. November abgehaltene Bezirksverammlung erkaute sich eines guten Besuchs. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Verammlung das Andenken eines im Kriege gefallenen Kollegen. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautete: „Berichterstattung von der Sitzung des Tarifauschüßes“. Unter Tarifkreisvertreter Rosenbruch (Hannover) hat am 4. November vor einer Mitgliederverammlung des Bezirkes Hannover einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in Berlin gegeben, und hierzu sind vom Gau die übrigen Bezirke aufgefordert worden, ihre Vertreter zu entsenden. Vom Bezirke Braunschweig nahmen die Kollegen Severt, Schünemann und Feinmann an der vorgenannten Verammlung teil, und diese drei Kollegen entledigten sich nun ihrer Aufgabe, den heiligen Mitgliedern ein Bild von den Verhandlungen des Tarifauschüßes zu geben. In der nachfolgenden Diskussion brachten alle Redner zum Ausdruck, daß die Neuordnung noch manches zu wünschen übrig lasse, doch wolle man sich mit dem Erreichten zufrieden geben, knüpfte aber daran die Erwartung, daß die Einführung glatt vor sich gehen werde. Die Verammlung sprach hierauf noch ihren Dank an unsre Gehilfenvertreter aus, die die Interessen der Gesamtkollegenchaft aus beste wahrgenommen haben. Außerhalb der Tagesordnung wurde von Seiten des Bezirksvorstandes beantragt, ab 1. Januar 1918 eine Neuordnung untrer Extrabehälter einzuführen, und zwar wie folgt: Der bisher in verschiedenen Staffeln erhobene freiwillige Extrabeitrag soll ganz wegfallen und dafür der Bezirksbeitrag um 50 Pf. erhöht werden. Die Kollegen fanden diesem Vorschlage sehr sympathisch gegenüber, verhielten aber die Beschlußfassung bis zur nächsten Verammlung.

Bremen. In der am 21. November abgehaltenen Bezirksverammlung hatten sich außer den zahlreich erschienenen heiligen Kollegen auch eine Anzahl aus den umliegenden Druckorten sowie die Bezirksvorsteher des Nordwestgaues eingeladen, um den Bericht des Kollegen Rosenbruch (Hannover) von der Tarifauschüßigung

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Alenstein. Am 18. November fand hier eine allgemeine Buchdruckerverammlung statt, zu der Kollegen aus Osterode und Reidenburg erschienen waren,

entgegengunehmen. Dieser erläuterte die gefassten Beschlüsse in eingehender Weise, dafür reichen Beifall erntend. Die Aussprache gestaltete sich wegen der vorgeordneten Zeit nur kurz. Die Aufmerksamkeit und der Beifall der Versammlung am Schluß des Vortrags mögen als Beweis für die Anerkennung der Arbeit der Gehilfenvertreter und des Vorstandes in der Tarifauschubstung dienen. Die Kommission, die in der Oktoberversammlung gebildet wurde, um mit dem hiesigen Prinzipalverein wegen einer einmaligen Beihilfe zur Bekämpfung des Winterbedarfs zu verhandeln, hat ihre Arbeit erledigt; leider jedoch ohne Erfolg. Der Vorsitzende des Prinzipalvereins, Herr V. Sautschil, der die Eingabe der Gehilfen anfangs wohlwollend zu prüfen versprach und erklärte, dieses Verständnis für die Notlage der Gehilfen zu haben, hat jetzt, nach der Tarifauschubstung, eine kühle und abweisende Antwort gegeben. Zu Weihnachten soll abermals ein Geschenk im Betrage von 10 Mk. an die Kriegerfrauen zur Auszahlung gelangen. Eingang der Versammlung geschah der Vorlesung ebendrei im Felde gefasster Kollegen. — Am Nachmittage trafen die Bezirksvorsteher mit dem Bauvorstande zusammen, um zu den Tagesfragen im Gewerbe Stellung zu nehmen.

Burg b. M. Vor gubehölicher Versammlung erfaßte unser Gehilfenvertreter König (Salle a. S.) am 1. November Bericht über die Tarifauschubstung. In zweifelhafte Ausführungen gab er ein Bild, wie schwierig diesmal die Verhandlungen waren. In der folgenden Aussprache wurden noch einige Anfragen von dem Vortragenden beantwortet und ihm sowie allen andern Gehilfenvertretern der Dank für das so mühevoll Erreichte ausgesprochen. Einige andre Angelegenheiten bildeten den Schluß dieser Versammlung.

Darmstadt. Die am 14. November abgehaltene Versammlung wies einen befriedigenden Verlauf auf. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht über die Tarifauschubstung, der vom Kollegen Conradi (Main) in ausführlicher Weise gegeben und von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde. Mit dem Ergebnisse war man, obwohl die neue Zulage in keinem Verhältnis zu den fortwährend steigenden Lebensmittelpreisen steht, einverstanden. Den Gehilfenvertretern im allgemeinen und dem Berichtserfasser im besondern wurde für ihre erfolgreiche Tätigkeit Anerkennung und Dank gezollt.

Dortmund. (Bezirk und Ort.) Die am 18. November abgehaltene Bezirksversammlung legte davon Zeugnis ab, daß es auch im Kriege möglich ist, eine gubehöliche Versammlung abhalten zu können. Der Grund des Erscheinens vieler sonst interessierter Kollegen war die Berichterstattung des Gehilfenvertreters Albrecht (Ahn) über die Tarifauschubstung. Reicher Beifall am Schluß des Referats bezugs des Einverständnisses der Mitglieder und die Würdigung der geleisteten Arbeit unseres Veranwortlichen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Nach Anhörung ihres Gehilfenvertreters, Kollegen Albrecht, erklärt sich die am 18. November folgende Versammlung des Bezirks Dortmund mit den gefassten Beschlüssen der Tarifauschubstung einverstanden; obne allerdings zu verkennen, daß ein wirklicher Ausgleich mit der wucherlich von Tag zu Tag sich sprunghaft steigenden Lebenshaltung auch in dieser materiellen Aufbesserung nicht zu erkennen ist. Den Gehilfenvertretern spricht die Versammlung für ihre große Mithewaltung den besten Dank aus.“ Eingang der Versammlung fand die Abzug dreier Kollegen für 25jährige Mitgliedschaft statt; zwei der Jubilare waren leider infolge ihrer Einberufung zum Kriegsdienst am Erscheinen verhindert. Dem anwesenden Jubilare wurde ein kleines Angebinde überreicht. — Vor der Bezirksversammlung hielt der Ortsverein Dortmund keine Versammlung ab, in welcher u. a. der Kassenerbericht genehmigt und beschlossen wurde, den aus der Ortskasse unterstützten Kriegerfrauen und ebenfalls den Witwen eine kleine Weihnachtsertraunterstützung zu gewähren.

Duisburg. In der am 11. November in Oberhausen abgehaltenen dritten Bezirksversammlung erfaßte, nachdem die übrigen Tagesordnungspunkte erledigt, Kollege Panzer Bericht über das Ergebnis der Tarifauschubstung. Es gelangte hierauf eine Entschließung zur einstimmigen Annahme, daß die neue Zulagezulage wohl annehmbar ist, aber noch lange nicht der enormen Teuerung entspreche. Die Tätigkeit der Gehilfenvertreter wird darin ausdrücklich genannt.

Elbing. Die am 10. November in „Kabns Saal“ abgehaltene Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Ergebnisse der letzten Tarifauschubstung. Von allen Rednern wurde anerkannt, daß unser Vertreter ihr möglichstes getan hätten, um etwas Befriedigendes für die Kollegen herauszuholen. Elbing steht indes mit seinen letzten Wöhnen beträchtlich hinter dem Durchschnitt der tarifamtlichen Statistik vom März d. J. zurück. Während die Firma R. Kuhn Ende September ihren Angeestellten Lohnzulagen gewährte, verhielt sich die „Elbinger Zeitung“ einem gleichen Gesuche gegenüber ablehnend. Der Lokalzuschlag für Elbing steht in keinem Verhältnis zu den hiesigen Lebensmittelpreisen. Es wurde beauftragt, daß wir auch bei den diesmöglichen Zulagen der unteren Staffeln angehören, obwohl nach der letzten tarifamtlichen Statistik hier höhere Preise bestehen als in manchen Großstädten. Die Versammlung erwartete, daß auch die Lokalzuschläge für Elbing zu gegebener Zeit eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Regelung findet. Bei den darauf stattfindenden Vorstandswahlen wurde Kollege H. Gellendorf zum Vorsitzenden und Kollege F. Stadl zum Kassierer gewählt.

Essen. Die für den 4. November nach hier anberaumte Bezirksversammlung des Bezirks Hiesig, auf der unser Gehilfenvertreter W. Dreier (Hamburg)

Bericht über die Verhandlungen des Tarifausschusses erlassen wollte, mußte im letzten Augenblicke mit Rücksicht auf die am 1. November eingetretene schlechte Zugverbindung leider ausfallen. — Unsr letzte Ortsvereinsversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Ergebnisse der Tarifauschubstung. Nach eingehender Aussprache gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme: „Die heutige Versammlung des Ortsvereins Einhorn des Verbandes der Deutschen Buchdrucker nimmt mit Genugthuung Kenntnis von dem materiellen Ergebnisse der Tarifauschubstung, wenn auch von einem Ausgleich in Anbetracht der Teuerung nicht gesprochen werden kann. Keineswegs aber den derzeitigen Verhältnissen entsprechend ist das späte Inkrafttreten derselben sowie die Stellung nach Lokalzuschlägen. Von der Prinzipalität wird erwartet, daß sie durch freiwillige Leistung der sofortigen Begahlung der festgesetzten Teuerungszulagen ihren Gehilfen das Durchfallen ersichert.“ Am Schluß der Versammlung wurde noch der notorischen Verfallungsschwärzer in „gebührender“ Weise gedacht.

St. Hensburg. Am 11. November hielt unser Ortsverein keine Monatsversammlung ab. Es handelte sich in der Hauptsache um einen Bericht über die letzte Tarifauschubstung, erfaßt von unserm Kreisvertreter Dreier (Hamburg). Um auch den Kollegen des Bezirks Gelegenheit zu geben, an der Versammlung teilzunehmen, waren diese besonders hierzu eingeladen. Es hatten sich denn auch aus verschiedenen Orten Kollegen eingehunden. Leider hätte die Versammlung von den Hensburger Kollegen etwas besser besucht sein können. Vorsitzender Sinauer begrüßte zunächst die erschienenen Kollegen, und dann erhielt Kollege Dreier das Wort zu seinem Vortrag. In einem kurzen, aber klaren Berichte schilderte er den ganzen Verlauf der Verhandlungen. Aus den Ausführungen konnte man heraushehren, daß es nicht leicht gewesen ist, eine Verständigung zwischen den Parteien zu erzielen. Erhöht ist das Resultat als ein gutes zu bezeichnen, wenn es auch lange noch nicht dazu angetan ist, einen Ausgleich gegenüber der jetzigen Teuerung herbeizuführen. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine Ausführungen. In der Diskussion gab er allen Kollegen auf ihre Anfragen entsprechende Auskunft. In einem kurzen Schlusswort dankte nochmals der Vorsitzende dem Vortragenden und schloß sodann die Versammlung.

Sch. Frankfurt a. M. In der am 11. November abgehaltenen Bezirksversammlung wurden eingangs die an ihren Vermundungen und sonstigen Erkrankungen verstorbenen Kollegen in der üblichen Weise geehrt. Sechs Kollegen wurden dem Bauvorstande zur Aufnahme empfohlen. Bei einem Kollegen wurde der Ausschlag zurückgenommen, weil er inzwischen keine Reste beschließen dürfte. Hierauf berichtete zweiter Vorsitzender Braum über die Bezirksvorsitzberathung und über den daselbst vom Kollegen Conradi (Main) erstatteten Bericht der Tarifauschubstung. Redner gab in längeren Ausführungen ein klares Bild von den Verhandlungen und den dabei zu überwindenden Schwierigkeiten und betonte, daß man mit dem Ergebnis einigermachen zufrieden sein könne. In der Diskussion wurde die Tätigkeit der Gehilfenvertreter dankbar anerkannt. Man erklärte sich mit den erhobenen Teuerungszulagen einverstanden, wenn diese auch keinen Ausgleich mit den teuren Lebensverhältnissen bringen. Bewahrt wurde die geringe Erhöhung der Lebensmittelzuschläge. In der Papierfrage wie auch in der Druckpreiserhöhung wurde den Prinzipalpalen volle Unterstützung ausgedrückt. Mit dem Wunsche, die Beschlüsse des Tarifausschusses möchten eine glatte Einführung finden, wurde die autorisierende Versammlung geschlossen.

Frankfurt a. O. Unser diesjähriger Herbstbezirksstag, welcher mit dem Kassierer Beitz zusammen in Guben abgehalten wurde, war der schlechten Fahrverbindung wegen dementsprechend besetzt. Es waren erschienen vom Frankfurter sowie vom Ostfälischer Bezirke je 33 Kollegen. Als Referent war unser Hauptkassierer Gustav Eißler (Berlitz) gewonnen worden, der über: „Die gegenwärtige Situation im Buchdruckgewerbe und das Resultat der letzten Tarifauschubstung“ referierte. Nach der Begrüßung in Wort (Kollegen Reinecke und Galle) und Lied („Topographia“ Kottbus) konnte der Frankfurter Bezirk ein Mitglied ehren, das 35 Jahre lang zum Verbandsgebilde hat, es ist dies der Maschinenmeister Paul Endler, welcher zur Zeit seiner militärischen Pflicht nachkommt. Möge es dielem Jubilar vergönnt sein, recht bald gesund zu seinem Berufe zurückzukehren! Des weitern gedachte der Vorsitzende der gefassten und verordneten Kollegen. Den Hauptpunkt bildete alsdann das sehr aktuelle Referat des Kollegen Eißler. Redner verlas, es in ruhiger und sachlicher Weise die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu fesseln; seine Ausführungen fanden vollen Beifall. Der Vorsitzende dankte dem Referenten im Namen aller Anwesenden. Anfragen, welche an den Referenten gerichtet wurden, erläuterte dieser zur Zufriedenheit. Die weiteren Punkte der Tagesordnung waren meist interner Natur, und mit einem Hoch auf den Verband fand die harmonisch verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Mag. In der am 18. November abgehaltenen Versammlung, in welcher auch Mitglieder des Ostbergbundes anwesend waren, hielt Kollege Köchel (Waldenburg) einen Vortrag über die Tarifauschubstung. Mit Interesse nahmen die Versammelten den in vielen Punkten sehr aufklärenden Vortrag entgegen und erklärten sich mit dem Ergebnisse einverstanden. Bemängelt wurde nur die lange Hinausschiebung der Erhöhung der Lokalzuschläge. Am Gehilfenvertreter Flebber wurde schriftlich Dank übermiffelt.

P. K. Brauns. Die am 11. November abgehaltene Versammlung war von 19 Mitgliedern besucht und be-

schäftigte sich hauptsächlich mit der Stellungnahme zu den Beschlüssen der Tarifauschubstung. Nach ziemlich lebhafter Debatte wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der besprochen wird, daß auch die neuen Sätze von der andauernden Preissteigerung überholt werden und die nicht sofortige Einführung Bemängelung findet. Auf die Erhöhung des Lokalzuschlags um nur 2 1/2 Proz. ist für Brauns leider erst später zu rechnen; vorausgesetzt, daß unser Ort inzwischen nicht in eine höhere Gewerkschaft verlegt wird. Unsern Vertretern gebührt aber für ihr schweres, mühevoll Wirken voller Dank.

Bezirk Hagen. Unsr Bezirksversammlung vom 11. November fand hauptsächlich im Zeichen der Berichtserstattung von der Tagung des Tarifausschusses. Vorsitzender Schmelzer hielt die Erschienenen, namentlich den Kollegen Albrecht (Ahn) sowie unsern bisherigen Vorsitzenden Louis Vorez, der wieder vom Militär entlassen ist, herzlich willkommen. Sodann wurde Mitteilung gemacht von dem 25jährigen Verbandsjubiläum des Kollegen Gack (Lüdenscheid), der auf dem galglichen Kriegerdenkmal steht. Der Kassenerbericht lag gedruckt vor. Dem Kassierer Steinmann wurde für seine wie immer prompte Kassienführung Anklaffung erteilt. Nunmehr nahm unser Gehilfenvertreter Albrecht das Wort zu seinem Vortrag „Rückblick auf die Tagung des Tarifausschusses“. Die Versammlung folgte den wirklich interessantesten Ausführungen mit großem Interesse und zollte dem Referenten lebhaften Beifall. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Nach Anhörung des Referats des Kollegen Albrecht spricht die heutige Bezirksversammlung des Bezirks Hagen den Gehilfenvertretern im Tarifausschusse bei den schwierigen Verhandlungen ihren Dank und Anerkennung aus und erklärt sich mit den Beschlüssen einverstanden. Die Versammlung ist der Meinung, daß die materielle Aufbesserung keinen Ausgleich für die fast täglich steigenden horrenden Preise für alle Mittel des täglichen Lebens, namentlich im hiesigen Industriebezirke, bringt. Sie beauftragt die weite Hinausschiebung des Zeitpunktes für die erstmalige Auszahlung der Teuerungszulagen und hätte erwartet, daß die Auszahlung schon früher erfolgt wäre, zumal verschiedene Zeitungen im hiesigen Bezirk ihre Beizugspreise schon seit dem 1. November erhöht haben.“ Die Kollegen müssen nun mit allen Kräfte dafür sorgen, daß die neuen Teuerungszulagen auch voll und ganz in unserm Bezirke zur Einführung gelangen. Mit einem Hoch auf den Verband fand die Versammlung ihren Abschluß. Ungefähr 50 Proz. der Bezirksmitglieder waren anwesend.

ch. Hannover. Am 4. November fand im Saale des „Kaffeehaus“ eine Mitgliederversammlung statt, welche sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Seit unsrer letzten Versammlung haben wieder mehrere treue Mitglieder ihr Leben dem Vaterland opfern müssen. Es wurde berichtet. Die Prinzipalpalbestimmer im hiesigen Tarifamt beabsichtigen, weilgen sich mit den Gehilfenvertretern zu verhandeln, bis hin die Tarifverhältnisse, welche bei unserm Vorgehen im Frühjahr kassigefunden haben sollen, eine Säbne geleistet sei. Der Gehilfenvertreter wandte sich hierauf beschwerend an das Tarifamt, und so fand dann endlich am 17. Juli eine Schiedsgerichtssitzung statt, in welcher eine Klage der Maschinenmeister der Firma J. C. König & Ehardt zur Verhandlung stand wegen Abzugs der Stunden, in welchen diese wegen Kohlenmangels im Februar haben verhützt arbeiten müssen. Leider hatten die Kollegen bei Auszahlung des Lohnes keinen Einspruch gegen den Abzug erhoben und die Klage auch erst dann eingereicht, nachdem im März eine beherrschende Holz leitens des Tarifamts im „Korr.“ erschienen war. Die Firma stellte sich auf den Standpunkt, daß die Frist zur Einreichung der Klage verstrichen gewesen und somit die Klage abzuweisen sei. Das Tarifamtgericht lebnte hierauf die Klage mit Stimmengleichheit ab. Das Tarifamt erkannte auf Berufung der Kläger im Sinne der Firma. Am 7. Oktober fand eine Vertrauensmännerung statt, in welcher unser Kreisvertreter, Kollege Köhler, die Entscheidung des Tarifamts über die Klage der hiesigen Prinzipalpal gegen die Gehilfen wegen Tarifbruchs vortrug. Von einer Säbne wollte auch das Tarifamt nichts wissen, da von einer solchen im Tarife nichts enthalten ist. Die Vertrauensmänner nahmen Kenntnis von den Beschlüssen des Tarifamts vom 6. Juni 1917 in Sachen der Beschwerde der hiesigen Prinzipalpal gegen die Gehilfen wegen Tarifbruchs und erklärten: „Die Gehilfenchaft nimmt die Beschlüsse des Tarifamts an und gibt gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft etwa auftretende Differenzen zwischen Prinzipalpalen und Gehilfen durch gegenseitige Aussprache der Organisationsleitungen und der Tarifinstanzen beigelegt werden können.“ Besondere Zuwendungen haben Gebr. Gärtner, Madack & Co., Mühlenturm und Osterwald ihren Personal gemacht. Die Berichterstattung von der Tarifauschubstung“ hatte Kollege Karl Rosenbruch übernommen. In seinen anschließend zweifelhafte Ausführungen schilderte er in klarer und verständlicher Weise den Gang der Verhandlungen. Der Redner verlas, es, sich die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schluß seiner mit Beifall und Dank aufgenommenen Ausführungen zu erhalten. Mit dem Erscheinen erklärte man sich denn auch einverstanden, wenn man auch einen früheren Beginn der Auszahlung der Teuerungszulage gewünscht hätte und eben so den beibehaltenen Unterschied zwischen Verdrateten und Bedigen nicht aufheben wollte. Unser „Beschwerden“ wurde von einem Vorstandsanfrage Kenntnis gegeben, unserm Kassierer ebenfalls wieder eine Gehaltsaufbesserung zukommen zu lassen, welcher die Gendernung der Versammlung fand. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung auf Erhöhung unsrer Beitragssätze konnte, da er nicht auf der Tagesordnung stand,

nicht zur Verhandlung kommen und wurde deshalb zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Kaiserslautern. In der am 28. Oktober abgehaltenen Monatsversammlung wurde zunächst die Abrechnung für das dritte Quartal bekanntgegeben und dem Kassierer Kohleder Entlastung erteilt. Dann erstattete Kollege Frisinger Bericht über die in Mannheim abgehaltene Versammlung, in welcher Gauvorsteher Fuhs über die bevorstehende Tarifauschussung referierte. — In der am 10. November abgehaltenen Versammlung, deren einziger Tagesordnungspunkt die Berichterstattung über die Tarifauschussung war, referierte Kollege Conradi (Mainz). In klarer und übersichtlicher Weise hob er den Wertebegang und die Schwierigkeiten des Erreichens hervor. Besonders war man erfreut, daß die Staufelung bei der neuen Feuerungsanlage in Wegfall gekommen ist. Weider wurde Kaiserslautern nicht die gewünschte Lokalaufschlags-erhöhung von 5 Proz. erhalten, sondern nur 2 1/2 Proz. Die Versammlung, die einen erfreulichen Verlauf aufwies, auch unser Friedensvorsitzender Kollege A. Man konnte anwesend sein, ließ durch den Vorsitzenden dem Vortragenden und den übrigen Tarifauschussmitgliedern den Dank der Versammlung für die mühevollen Arbeit und das Erreichte ausdrücken.

r. Staffel. In der am 11. November abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Bezirksvereins wurde erstattete Kollege Klotzmann, welcher in Verbindung des Vorsitzenden an der Bezirksvorsitzendenkonferenz teilgenommen hatte, eingehend Bericht über die Tarifauschussung. Aus der sich anschließenden Aussprache konnte entnommen werden, daß die materielle Seite der Beschlüsse, obwohl die gewährten Feuerungsanlagen einen Ausgleich für die herrschende Feuerung nicht bilden können, doch einigermaßen befriedigt. Bedenken wurden dagegen laut gegen die Bestimmung des Verbots eines gemeinsamen Vorgehens von Korporationen, Personalen usw., wofür eine lokale Angelegenheit als Beispiel diente.

Übbeck. In der am 21. November abgehaltenen, einigermaßen besuchten Versammlung erstattete der Geschäftsvorsteher Dreier (Samburg) Bericht über die Abrechnung des Tarifauschusses. In dreierlei Hinsicht fehlenden Ausführungen gab er zunächst ein allgemeines Bild über den Verlauf der Tagung, dabei die Schwierigkeiten besonders, welche zu überwinden waren, um das Zustandekommen der Prinzipale zu den erzielten Feuerungsanlagen zu erlangen. Dem geschäftlichen Vortragenden wurde am Schluß seiner Ausführungen reichlich Beifall spendet und ihm der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden Sandke besonders ausgesprochen. Der zu dieser Versammlung ebenfalls erschienene Gauvorsteher Dahme (Schwarzen) machte dann noch einige Mitteilungen über die allgemeine Lage im Gau Mecklenburg-Übbeck und über die Auswendungen der Gauämter und der hiesigen Klassen für die Familien der eingezogenen Kollegen. Selber mußte er dabei auch der Befürchtung Ausdruck geben, daß die Gaukasse für die Dauer kaum in der Lage sein werde, den bisherigen Zuschuß von 10 Mk. pro Familie und Vierteljahr aufrechtzuerhalten.

Dach. In der Bezirksversammlung am 21. November begrüßte der Vorsitzende die auswärtigen Kollegen der Nachbarstädte. Dann erbat die Versammlung das Andenken eines auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen. Gauvorsteher Reiser referierte darauf über die Ergebnisse der Tarifauschussung. Die Versammlung folgte den Ausführungen mit großem Interesse und sollte dem Referenten für die Berichterstattung starken Beifall. In der sich anschließenden Debatte wurde eine Resolution in zustimmendem Sinn angenommen. Bedauert wurde jedoch, daß die Ausschaltung der Lohnaufbesserung erst in der letzten Novemberwoche erfolgt.

B. Marienwerder (Westpr.). In der am 11. November abgehaltene Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Ergebnisse der letzten Tarifauschussung. Nachdem der Vorsitzende Sittan in längeren Ausführungen die Vor- und Nachteile des Ergebnisses behandelt hatte, setzte seitens der Mitglieder eine lebhaftige Aussprache ein. Von allen Sprechern wurde das Erreichte wohl gewürdigt, die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, wohl erkannt, jedoch gleich zum Ausdruck gebracht, daß unter den jetzigen, täglich steigenden Lebensverhältnissen das Erreichte nicht ausreichend sei. Ebenso wurde die halbhaltene Stellung der Feuerungsätze nach den Lokalaufschlägen schärf verurteilt. Es macht sich bei den Lebensmittelpreisen hier im Osten sehr das Bestreben bemerkbar, die Erzeugerhöchstpreise in die Höhe zu schrauben, daß die Konsumentenpreise denen der Großstädte in nichts nachstehen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist es erklärlich, wenn wir gegen eine Belohnung der Staufelung nach Lokalaufschlägen sind. (Marienwerder ist als reine Beamtenstadt gewiß ein festes Pflaster; die Verhältnisse mögen auch mit der Ostküste C. schlecht zu vergleichen sein. Es gibt in der Tat Mittelstädte, wo die Lebensmittelpreise nach Calwer während des Krieges höher gestiegen sind als in Großstädten. Man dulde sich aber in der Provinz doch nicht über die Konsumentenpreise in der Großstadt, abgesehen von der sonst nicht überlegbaren Verteuerung des gesamten Lebensunterhalts. Je größer eine Stadt, um so mehr stehen die Konsumentenpreise lebhaft auf dem Papier. Wer etwas haben will, hat nicht nur die Höchstpreise für den Erzeuger und den Großhandel zu bezahlen, sondern muß dazu einen gewissermaßen schlechthandelspreis bezahlen, der mit dem Warenpreis des meisteisenden Kleinhandels gar keine Ähnlichkeit hat. Einige Wochen praktischer Erfahrung in Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig usw. würden die Kollegen in Marienwerder belehren, daß sie mit ihren

durch die Lokalaufschlagssteigerung um durchschnittlich 4 Mk. niedrigeren Feuerungsanlagen doch noch besser daran sind als ihre Berufsgenossen in diesen und andern Großstädten. Das hier Gesagte gilt auch für andre kleinere Orte, die ebenfalls so viel behaupten, wenn sie den Unterschied gegenüber den Großstädten, die untereinander nicht einmal gleichzustellen sind, einfach hinwegdisputieren. Red.)

k. Reiffe. Am 25. November fand die Bezirksversammlung in Briesg. Anwesend waren Kollegen aus Briesg, Oppeln, Reiffe und Siegenhals, zusammen 32 Mitglieder und 2 Feldgarne Kollegen. Ein gefallenes und ein verstorbenes Mitglied wurden in gewohnter Weise geehrt. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnungspunkte erstattete Gauvorsteher Fiedler (Breslau) Bericht über die Tarifauschussung. Der gezollte Beifall am Schluß seiner Ausführungen zeigte, daß die Anwesenden mit dem Ergebnisse der Tarifauschussung einverstanden waren. Eine Debatte fand nicht statt. Anfragen wurden aufklärend beantwortet. Zum Schluß der Versammlung wurde die Erhebung des Kollegen Schulz (Oppeln) anlässlich seines 25jährigen Mitgliedschaftsjubiläums vorgenommen.

vj. Steffan. Die am 4. November im „Volkshaus“ tagende Versammlung tarifstreuer Gehten, welche einen außerordentlich starken Beifall aufzuweisen hatte, nahm den Bericht des Geschäftsvorstehers Duchâteau von der Tarifauschussung entgegen. Für die sehr lehrreichen und interessanten Ausführungen des Kollegen Duchâteau dankte die Versammlung mit reichem Beifall. Die Debatte war äußerst sachlich, und die anwesenden Kollegen sprachen ihre Anerkennung für die diesmaligen Feuerungsanlagen aus. Die einstimmig angenommene Resolution besagt u. a.: „Wenn die beschlossene Erhöhung der Feuerungsanlagen auch keinen Ausgleich für die starke Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel bringt, so kann damit doch manche Not gelindert werden. Selbstverständlich stellt auch die Gehilfenschaft ihre Kraft zur Durchführung der beschlossenen Druckpreiserhöhung zur Verfügung und erwartet vor allem auch von den Behörden die Zahlung der für das Buchdruckergewerbe notwendigen Druckpreise.“ — Im Anschluß hieran fand die Mitgliederversammlung ihre Erledigung. Vorsitzender S. Schulz brachte vor Eintritt in die Tagesordnung mehrere Vordrucke zur Verlesung. Aufgenommen in den Verband wurden zwei Ausgeladene. Von der vorliegenden gedruckten Vierteljahrsabrechnung nahm die Versammlung Kenntnis, und auf Antrag der Referenten wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die weiteren Beratungen waren nur lokaler Natur. Mit dem bringenden Wunsch, Heils in zahlreich zu erscheinen und das Interesse für die Tarifgemeinschaft und unsere Organisation nicht erlahmen zu lassen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Stittl. (Vierteljahrsbericht.) Die am 18. August abgehaltene Versammlung hatte als einzigen Punkt auf der Tagesordnung: „Die hiesigen Buchdrucker- und die Feuerungs-Verhältnisse und Beschäftigung über- und unternehmende Schritte zur Verbesserung ihrer Lage.“ Nachdem eines im Dienste des Vaterlandes geforderten Kollegen gebacht war, wurde die Verteuerung beleuchtet und zu unternehmenden Schritten begründet. Es wurde Beschluß gefaßt, sämtliche tarifstreuen Prinzipale um eine Erhöhung des Lohnes von 5 Mk. wöchentlich zu ersuchen und hierzu eine Kommission gewählt. Das Resultat war, daß die hiesigen Prinzipale 5 Mk. wöchentlich bewilligten, jedoch nicht als Lohn, sondern als Feuerungszulage mit dem Vorbehalt im Hinblick auf die demnächstige Tarifauschussung. — In der am 10. November abgehaltenen Versammlung wurden zwei Kollegen zur Aufnahme empfohlen, ferner dreier für das Vaterland gefallener Kollegen ehrend gedacht. Der Klassenbericht fand Entlastung unter dankender Anerkennung für unsern Kassierer Origa. Sodann beschloß der Vorsitzende den Schlag der Verhandlungen des Tarifauschusses und dessen Beschlüsse. Er erklärte, daß die neue Zulage gewiß nicht das Erreichte, was die Lage erfordert; es habe jedoch diesmal mehr Einhalt bei den Prinzipalen obgewaltet wie bei den früheren Feuerungsverhandlungen. Die gleichmäßige Zulage, auch für die Höherrentenbesitzer, sei ein Fortschritt und sei anzuerkennen. Die Versammlung erklärte sich nach Besprechung aller Verhältnisse mit dem Erreichten einverstanden, sprach besonderen Dank ihren Vertretern im Tarifauschuss aus und hoffte noch, daß sich die Feuerungsverhältnisse bald besser mögen, damit das Erreichte auch zulänge. Unter „Sanftmütig“ wurde noch beschlossen, den im Felde stehenden Kollegen ein Weihnachtsplätzchen zu senden. Die Anerkennung der hiesigen Buchdrucker als Schwerstarbeiter, wie bei unserm Gauvorsteher Königberger, schwebt noch immer trotz anerkennender Unterstützung seitens unsern Prinzipale bei der hiesigen Kommunalbehörde.

Ldt. Urm. Neumann. Eine außerordentliche Monatsversammlung wurde am 11. November abgehalten. Vorsitzender Nebbrandt begrüßte die fast vollständig erschienenen Mitglieder und hieß den Referenten Kurz (Stuttgard) als erstmalig in Urm herzlich willkommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles nahm Kollege Kurz das Wort und gab in längeren Ausführungen, zurückgehend auf die früher erfolgten Feuerungsanlagen, der Versammlung ein klares Bild über die Verhandlungen des Tarifauschusses. Alle Zusammenhänge, welche der Gehilfenschaft im Tarifauschuss gemacht wurden, seien nur mit Mühe erreicht worden. Die Erhöhung des Lokalaufschlags von 10 auf 12 1/2 Proz. vom 1. April 1918 ab hätte der hiesigen Mitgliedschaft zugute, so daß doch eine weltweite Besserung einträte, obwohl immer noch im Verhältnis zu der sich täglich steigenden Verteuerung ein großer Teil der Verteuerung selbst getragen werden müsse. Für den sehr interessanten Vortrag zeigte sich die Versammlung recht erkenntlich. Nach kurzer Diskussion schloß der Vorsitzende zum weiteren Punkte der Tagesordnung: „Die durchgehende Arbeitszeit.“ Hier kam

zum Ausdruck, daß eine hiesige Firma mit gemäßigtem Betriebe diese Arbeitszeit eingeführt habe, trotzdem sich die Kollegen dagegen geäußert hätten. Der Vorsitzende führte aus, daß bei der jetzigen Ernährungsweise niemand zugemutet werden könnte, neun Stunden ohne Mittagspause durchzuarbeiten. Auch in der Diskussion wurde nur gegen die durchgehende Arbeitszeit gesprochen und einstimmig beschlossen, diese, wenn nicht finanziell und schließlich dazu Stellung genommen werde, abzulehnen. Zu Weihnachtsferien werden jedem Kinde der eingetragenen Kollegen der hiesigen Mitgliedschaft 2 Mk. bewilligt.

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

Von Buchdruckern im Arlage. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Paul Schröder und Erik Winter (Braunschweig), Richard Grauf und Georg Schilling (Gömmlich), Robert Babel, Erik Giese, Erik Teske und Otto König (Wesau), Heinrich Krieger (Donauwörth), Ludwig Dürr (Karlsruhe), Otto Teske und Heinrich Hoffmann (Koblenz), Alwin Mehnert (Leipzig), Hans Gekler, Erik Heene und Wilhelm Scheffer (Ludwigshafen a. Rh.), Otto Köpken, Hans Künemann und Walter Müller (Magdeburg), Kurt Köstner (Naumburg a. d. S.), Otto Schöffel (Pöhlen) sowie Karl Krell (Schwabach). Damit haben bis jetzt 4642 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. In Bremen wurden die Buchdrucker sämtlich als Schwerarbeiter anerkannt und sie erhalten eine wöchentliche Probzulage von 1000 g. Die Maschinenleser und Stereotypisten als Schwerstarbeiter anzuerkennen, lebte die Lebensmittelschmission ab mit der Begründung, daß dafür nicht die genügenden Lebensmittel zur Verfügung kämen. — Auf Antrag des Ortsvereins Mittenburg-Harborn und mit prinzipalsteiliger Unterstützung erhielten die dortigen Buchdrucker die Schwerstarbeiterzulagen von wöchentlich 250 g Fleisch und 65 g Brot täglich. — Die Buchdrucker in Bielefeld (ausschließlich der Faktoren und Korrektoren) wurden als Schwerarbeiter anerkannt. Gewährt werden 12 Pfd. Kartoffeln und acht Mehlseinheiten monatlich.

Nachahmerteils Beifall. Die Firma W. Girardet („Müllendorfer Generalanzeiger“) in Müllendorf gewährte ihrem Personal eine einmalige Feuerungszulage von 35 bis 90 Mk., je nach Beschäftigungsdauer und Ainderzahl. Die von der Müllendorfer Prinzipalität beschlossene Feuerungszulage von 3,50 Mk. pro Woche vom 15. September bis 24. November, gleich 35 Mk., kam in Anrechnung. — Anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres hat Herr Kommerzienrat Kazmann, Förster in Firma Böhler in Borries, in Schwärzheim sein Personal mit Gebührensgegenheit Beiträge von 5 bis 50 Mk., je nach Beschäftigungsdauer, überreichen lassen.

Erhöhung der Vergütung für amtliche Bekanntmachungen. In Bern erbat die Stadtverordnetenversammlung die Entschädigung der Stadt an die Zeitungen für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen von 750 auf 1500 Mk., mit rückwirkender Kraft. Zu bemerkenswerter Art äußerte sich bei dieser Gelegenheit einer der Stadtväter dahin, die Stadt sollte sich zu vornehm halten, Bekannte von den Zeitungen annehmen. Es gebe kein Gewerbe, das finanziell derartig durch den Arlag gestrotzt wird, wie das Zeitungsgewerbe. Auf der einen Seite eine Steigerung der Rohmaterialien um 300 bis 500 Proz.; Ausfall fast aller Beschäftigten, auf die das Zeitungsgewerbe nun einmal eingestellt ist und die seine Haupteinnahmequelle bilden. Auf der anderen Seite nur eine geringe Abnommungspreiserhöhung, die die Verteuerung der Rohmaterialien nicht wettmachen kann. Sonders von Zeitungen hätten bereits ihr Erscheinen einstellen müssen, weitere würden nachfolgen. Es lebe fast danach aus, als wenn man allmählich die sämtlichen Zeitungen als ein lästiges Übel erdrücken wolle. Hierzu sollten die Städte nicht beitragen, sondern eine Entschädigung zahlen, die wenigstens den Selbstkosten entspräche. Diese Ausführungen des Berner Stadtvorgsetzten, der übrigens dem Zeitungsgewerbe nicht anhängig, treffen in jeder Beziehung den Nagel auf den Kopf.

Zur Frage der Betriebsausbildung. Zu der in Nr. 137 unter vorkommender Stichmarke gebrachten Notiz wird uns noch mitgeteilt, daß der Inhaber der Firma G. Grundt in Pörsberg in der Provinz, der zwölf Lehrlinge bei heimem einzigen Gehten beschäftigt hat und sich trotzdem noch immer auf der Gehilfensliste befindet, nicht einmal Fachmann ist, sondern „Meister vom Stein“. Um so eher wird die Notwendigkeit, dem Herrn mit der Begründung das Handwerk zu legen.

Gegen die Schnellzugausbildung. Die um 100 Proz. und mehr erhöhten Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge, womit eine Einschränkung des Verkehrs von den Eisenbahnverwaltungen erzwungen werden sollte, benehmen sich die breite Öffentlichkeit immer noch in höchstem Maß und rufen Proteste aus allen Bevölkerungsklassen nach. Neben andern Parlamenten befaßt sich auch der hiesige Landtag seitlich mit mehreren Anträgen und Interpellationen, die auf die Wiederabstufung der verkehrsrechtlichen Zuschläge abzielen. Bei dieser Gelegenheit wurde von dem Volksvertreter Schröder Kritik geübt an dem eigenmächtigen Vorgehen der Eisenbahnverwaltungen, die damit die Rechte der Volkvertreter verstoßen hätte. Finanzminister v. Seydewitz verurteilte die Maßnahmen der Verwaltungen zu rechtfertigen, stellte im übrigen aber in Aussicht, daß vielleicht eine Regelung dahin erfolgen werde,

das eine Verteuerung um das Doppelte (also Lösung von zwei Faktoren) eintritt. Die Zuladung hätten die erhöhte Wirkung bis jetzt gehabt. Der Zugverkehr an den Sonntagen sei seit dem 1. bis 15. November um 29 Proz. eingeschränkt worden. Unter dieser vom Minister so hervorzuhebenden Beschränkung im Sonntagsverkehr leiden bedauerlicherweise die Fabrikate jener Bevölkerungsklassen am meisten, die nur am Sonntag entweder zur Erholung oder zur Erledigung von Geschäften Zeit haben. Die Zahl der durch die Einschränkung im Sonntagsverkehr in Sachsen ausgefallenen Personentage beläuft sich auf 4851. Da es unter solchen Umständen so haarsträubenden Verkehrserschwerungen und -Störungen namentlich auf den Hauptstrecken kommen muß, ist unklar einzusehen, und es bleibt noch durchaus verständlich, daß die verkehrten Maßnahmen der Eisenbahnverwaltungen einmütige und entschlossene Ablehnung erfahren. Sie können leicht zum Totengräber unfers ganzen Wirtschaftslebens werden. Auf der wichtigsten Verkehrsstrecke Leipzig-Berlin sind die Beförderungsverhältnisse geradezu als frostsich zu bezeichnen, weshalb die Leipziger Handelskammer den beteiligten Eisenbahnverwaltungen eine Eingabe unterbreitete, in der sie nachdrücklich für eine Beseitigung des aus dem gegenwärtigen Sonntagsfahrplans sich ergebenden unbilligen Zustandes bezüglich des Verkehrs auf der Strecke Leipzig-Berlin eintritt. Es wird darin beantragt, an Sonntagen in beiden Richtungen je einen Vormittags- und Abendschnellzug direkt zwischen Leipzig und Berlin verkehren zu lassen. Auch die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat vor einigen Tagen zwei Eingaben gegen die Verteuerung des Reisens mit Schnellzügen an den preussischen Eisenbahnminister Breitenbach gerichtet. Sie fordert darin die Regierung grundsätzlich auf, auf diese verkehrte Maßnahme völlig zu verzichten, da sie einer Verteuerung der gesamten Kriegswirtschaft gleichkommt. Sollte aber darauf nicht eingegangen werden, so verlangt sie Beseitigung von den Schnellzugzuschlägen für die Gewerkschaftsfunktionäre bei Dienstreisen für ihre Verbände, für die Mitglieder von Schlichtungsausschüssen bei Reisen zur Teilnahme an den Sitzungen ihrer Ausschüsse und für Arbeiter der Kriegswirtschaft bei Urlaubsreisen zum Besuch ihrer Familie. Die Gewerkschaften müssen heute mit wenig Arbeitskräften eine stark angewachsene Verbandstätigkeit bewältigen; sie sind deshalb auf den Schnellzugverkehr angewiesen. Ebenso sind diese Zuschläge eine große und ungerechte Härte gegen die vielen Tausende von Arbeitern, die als Hilfsdienstpflichtige weit von der Heimat entfernt kriegsnotwendige Arbeit leisten müssen, sie haben nur ausnahmsweise ein paar Tage Urlaub zum Besuch ihrer Familien und müßten diese vollständig am der Eisenbahn verbringen, wenn sie sich nicht des Schnell-

zugverkehrs bedienen wollten. Der Schnellzugzuschlag ist für diese Arbeiter, zumal sie erhöhte Ankosten für den doppelten Haushalt zu leisten haben, eine um so ungerechtere Sondersteuer, die höchstens noch zur Bezeichnung der Arbeitsfreude beiträgt. Den sehr gewichtigen Gründen, die auf allen Seiten gegen das Fortbestehen der verkehrseindlichen Schnellzugzuschläge vorgebracht werden, werden sich die Bundesregierungen nicht entziehen können.

Briefkasten.

W. A. aus Fr.: Dem „Ortsvereine Alle“, über dessen Größe man erfragen muß, wird für freundl. Gedanken in dem Sinne gedankt, daß uns eine baldige Zeit wieder zu eifrigen und blühendem Tun in den richtunggebenden Ortschaften veranlassen werden möge. **A. M. im Felde:** Betrag erhalten. — **W. S. in Bromberg:** 2,75 Mk. — **O. H. in Bromberg:** 2,30 Mk. — **A. Sch. in Rudwigsburg:** 2,30 Mk.

Die starke Umfangbeschränkung infolge der scharfen Papierkontingenzierung hat zu besonderen Schwierigkeiten geführt bei dem Abnähme der Verammlungsberichte mit der Stellungnahmen zu den Verhandlungen des Tarifausschusses. Die Einwendungen sind freilich zum Teil recht spät erfolgt, weil ja die Berichterstattung sich auf etwa vier Wochen ausdehnt. Die vorliegende Ausgabe ist nun folgendermaßen zu einer Spezialnummer für solche Verammlungsberichte gemacht, damit durch die Einführung der neuen Feuerungsanlagen nicht dieses überholt wird. Es müßten, um alles anzukurbeln, längere Kürzungen vorgenommen werden; das Wichtige und allgemein Interessierende ist jedoch geblieben, wodurch gezeigt wird, wie die Berichterstattung künstlich kurz, aber alles Wesentliche erfassend gestaltet werden muß. Wir bitten dringend um Beachtung der so gegebenen Beispiele! Die Tagung des Tarifausschusses hat in ihrem Vorstadium wie nachläufig den Raum des „Korr.“ auch mit Artikel in einem Maß in Anspruch genommen, wie es mit dem jetzigen sehr beschränkten Umfang unverträglich ist, wenn berücksichtigt wird, daß es keiner Zeit noch ein Gewerkschaftsblatt in nützlicher Aufklärung und Unterrichtung dienen muß gegenwärtig. Da blieb nun kein Ausweg möglich als Zurückstellung der anderen Angelegenheiten, die in gefassten Artikeln wie in noch vorliegenden Manuskript geradezu aufgelaufen sind. Um hier bis zum Schluß nach Möglichkeit nachholen zu können, bitten wir dringend um Unterstützung insofern, daß der Korrespondent nur für wichtige Notwendigkeiten in Anspruch genommen, bei der Fälligkeit der Beiträge aber weitestgehende Beschränkung als Pflicht der Stunde betrachtet wird. Zur so kann notdürftig mit zehn Seiten wöchentlich ausgekommen werden.

Redaktion des „Korr.“

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingetragen innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse):
Im Gau Leipzig 1: der Maschinenlehrer Kurt Müller, geb. in Koblenz 1891, ausgl. in Ostra (Rauh) 1910; 2. der Seher Friedrich Franz, geb. in Anspurg 1876, ausgl. in Ollernbau 1895; waren noch nicht Mitglieder. — **Karl Engelbrecht** in Leipzig, Brüderstraße 9 I.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat September 1917.
 Auf der Reise: 1 unterstützungsberechtigtes Mitglied.

Am Orte: 96 Mitglieder.
 An Arbeitslosetagen, für die Unterstützung gezahlt wurde, sind gezählt worden:

Geschäftszungsart	Auf der Reise		Am Orte		Unterstützungstage insges.
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Seher	1	4	65	656	660
Drucker	—	—	16	127	127
Stereotypenre	—	—	5	38	38
Galvanoplastiker	—	—	1	5	5
Korrektoren	—	—	2	18	18
Schriftgießer	—	—	7	50	50
zusammen	1	4	96	894	898
im September 1916	16	115	343	3563	3678
weniger 1917	15	111	252	2669	2780

An Unterstützungen wurden gewährt:

Reiseunterstützung:
 an 1 Mitgl. für 4 Tg. a 1,50 Mk. (rot. Legit.) — 6,— Mk.
 für Porto — 0,10 „
 für Remunerationen an Reisekassenverwalter — 0,10 „
 zusammen 6,28 Mk.

Ortsunterstützung:
 an 11 Mitgl. für 78 Tage a 1,25 Mk. — 97,50 Mk.
 „ 65 „ 597 „ a 1,75 „ — 1044,75 „
 „ 20 „ 219 „ a 2,— „ — 438,— „
 zusammen 1580,25 Mk.

Insgesamt wurden im Monat September gezahlt:
 1917: 1586,53 Mk. für 898 Tage
 1916: 5561,58 „ „ 3678 „
 weniger 1917: 3975,05 Mk. für 2780 Tage.
Gesamtausgabe im dritten Quartal (Juli bis September):
 1917: 3806,39 Mk. für 2164 Tage
 1916: 22197,39 „ „ 14647 „
 weniger 1917: 18391,— Mk. für 12483 Tage
 (ohne die mit der Quartalsabrechnung eventuell noch eingehenden Nachträge).

Verammlungskalender.

Berlin. **Maschinenleherversammlung** Sonntag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Obm. Straße 2.
Gen. Versammlung heute Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Stassf. Verammlung Sonntag, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr, im „Volkshaus“.

Tüchtige Schrifflieferer
 „General-Anzeiger“, „Griff“, „Merkur“, „Mittelweg“ (Ruh).
Schrifflieferer
 oder vorzugsweise
Schweizerdegen
 möglichst militärfrei, eventuell für Dauerpressen geeignet. Angebote an die „Berthelmer Zeitung“, Berthelmer (Baden).
Schrifflieferer oder Schweizerdegen
 für dauernd gesucht.
 Edward Kreller, Buchdrucker, Nürnberg, Peter-Bühler-Straße 21.
 Mehrere tüchtige, möglichst militärfreie
Auszugsarbeiter
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Buchdruckerei Max Sohn & Co., Mannfeld H 2, 2.
Tüchtige Auszugsarbeiter
 (auch Kriegsbeschädigte) für dauernd gesucht.
 488) Karl Kaelners Buchdruckerei, Eisenach.
Maschinenmeister Typograph- und Monotypsetzer, Auszugsarbeiter, Werksetzer und Stereotypenre
 jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. Oscar Brandt, Leipzig.
Maschinenmeister
 für Stationen, Schnellpressen und Tiegeldruck in dauernde Stelle sofort gesucht. Kann an Stationen eventuell angelernt werden. Angebote mit Bewerbungsbescheinigung an: Rathenower Zeitungsdruckerie H. S. Wendebach, Rathenow.
Maschinenmeister
 (auch Kriegsbeschädigte) sofort gesucht.
 R. Schönbenderger, Leipzig (Schwarzwall).
 Wir suchen für sofort oder später in dauernde Stellung einen
Rotationsmaschinenmeister
 für 16teilige Bogendruck- und Spezialmaschine mit Anlegeapparat, einen
Schweizerdegen
 und einen
Schrifflieferer
 Angeb. m. Gehaltsan. an „Der Mittelweg“, Eisenach.

Maschinenmeister
 Buchdruckmaschinenmeister
 zur Bedienung einer 16teiligen Zwillingrotations zum baldigen Eintritt gesucht. (Tagesdienst.) Angebote mit Anprüfungen und Zeugnisabschriften an die „Kasseler Neuesten Nachrichten“, Kassel.
Seherstereotypenre
 (Nachdruck), mehrere
Auszugs- u. Tabellensetzer
 sowie mehrere
Buchdruckmaschinenmeister
 (auch Kriegsbeschädigte) für Typographie, Werk- und Plattendruck, vertraut mit Zogenanleger, in dauernde Stellung gesucht.
 R. Kemmerer, Posen, Wilhelmstraße 24.
Stereotypenre gesucht!
 Zum baldigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen, mit der Rundstereotypie durchaus vertrauten Stereotypenre. (Tagesdienst.) Bewerbungen mit Angabe der Anprüfungen und Zeugnisabschriften an die „Kasseler Neuesten Nachrichten“, Kassel.
Ein Buchbinder
 perfekt im Buchbinder, sofort gesucht.
 Karl Kaelner, Buchdrucker, Eisenach.
Schweizerdegen :: 1. Kraft
 39, verheiratet, sicher in Stahl u. Dispol., tüchtig im Form. Berd. hab. in dauernde, selbständige Position zum 1. Januar 1918 zu verändern. (Gelehrtenbescheinigung.) Best. Ang. erb. Grünfeld, Kottbus, Klosterstr. 25.

Teilzahlung
 Uhren und Schmuckwaren, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Valerolend, Schmuck, Spielwaren und Bücher.
 Kataloge unsonstig portofreilohnend
Johann & Co. Berlin A. 407, Balte-Allee-Str. 7-10.
Graphische Fachklassen
 Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Musikinstrumente durch die Kunstgewerbeschule.

Maschinenleherversammlung
 Sonderausgabe der „Kasseler Neuesten Nachrichten“
 Abteilung Graphische Fachschule — Barmen
Typographische Fachliteratur und Lehrbücher für Satz und Druck beziehen Sie vorzuziehen vom Graph. Verlag A. Siegel, Leipzig-A., Villenstraße 17 B. — Katalog unberechnet und frei.
 Wiederum hat der Ortsverein einen herben Verlust in diesem Völkerringen zu beklagen. Es fiel in den letzten Kämpfen der Schrifflieferer
Adolf Bär
 aus Brilgen.
 Auch diesem Kollegen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 Ortsverein Ludwigsburg.
 Wieder haben wir den Verlust eines lieben Kollegen zu beklagen. Im Völkerringen fiel der Seher
Eugen Knirr
 aus Badt.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Der Ortsverein Badt.
 Der Bezirksverein Badt.
 Wiederum haben wir den Tod eines braven Kollegen zu beklagen. Am 10. November fiel bei dem gewaltigen Völkerringen der Seher
Stanislaus Jahnke
 aus Gnesen.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren.
 Der Bezirksverein Bromberg.
 Durch eine tödliche Krankheit wurde uns unser langjähriger Vertrauensmann, der Seher
Hermann Seinecke
 Unteroffizier d. R., Inf. d. O. Infanterie ausgeschieden.
 Die Verbandskollegen der Barmenschen Buchdruckerei, Magdeburg.

Schon wieder entzieht uns der Weltkrieg einen braven Kollegen. Auf dem Schlachtfeld der Ehre fand den Heldentod der Seher
Heinrich Werner
 einer sich im Felde zugesogenen Krankheit erlag der Seher
Hermann Seinecke
 Ein ehrendes Andenken wird ihnen bewahren
 Der Ortsverein Magdeburg.
 Nachdem wir erst vor kurzem den Verlust eines Kollegen beklagten, mußte nun abermals ein braver Kollege in diesem Kriege sein junges Leben lassen. Am 16. November verstarb der Schrifflieferer
Paul Finauer
 Unteroffizier in einem Feld-Inf.-Reg.
 Ein treues Gedächtnis werden ihm bewahren
 Ortsverein Mühlberghausen.
 Bezirksverein Koburg.
 Erst jetzt erhielten wir die traurige Botschaft, daß bereits am 13. September d. J. infolge einer Gasvergiftung unser lieber Kollege, der Schrifflieferer
Herbert Linke
 verstorben ist.
 Ein dauerndes Andenken bewahren ihm
 Ortsverein Oßlich.
 Graphischer Klub Oßlich.
 Gesangsverein „Gutenberg“.
 Abermals hat uns der Krieg einen braven Kollegen entzogen. Durch einen Unglücksfall verstarb auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Schrifflieferer
Adolf Strumm
 aus Berggäbern.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
 Der Ortsverein Karlruhe.
 Die Kollegen der Müllerschen Buchdruckerei.